

Predigt zum Muttertag

Predigt vom Sonntag, 8. Mai 2022
über Lukas 2,41-51: „Muttersorgen“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Lukas 2,41-51: (Luther-Übersetzung)

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest.

42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes.

43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem und seine Eltern wussten's nicht.

44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.

46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.

47 Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.

48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?

50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Predigt

Liebi Gmeind, liebi Mütterere und Väterere
Isch i Ihrere Familie au scho mol **es Chind verlore gange?**
Plötzlich verschwunde am ne Fest oder im lichaufszentrum
oder im ne grosse Erlebnispark? Das isch de **Albtraum** vo

allne Eltere: Wenn plötzlich s'Chind weg isch. Täglich werde biispielswiis im Wynecenter settigi Meldige duregäh: „Dingdong! De chli Leon suecht sis Mami. Er cha am Hauptiigang im 1. Stock abholt werde.“

Glücklicherwiis tauche die meiste Chind nach churzer Ziit vo selber wieder uf! Schlimm gnueg sind die wenige Fäll, wo Chinder gar entführt werde, wie's i de Achtzger Jahr immer wieder vorcho isch. Au wenn's fasch immer völlig harmlos isch, wenn es Chind plötzlich verschwindet, göhnd den Eltere verständlicherwiis schnell **die schlimmste Szenarie** dur de Chopf.

Alli Mütterere und Vätere da inn werde darum **d'Maria**, d'Muetter vo Jesus, **sicher verstoh**, wo seit: „*Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.*“ (V.48) Bedenke mir, dass d'Maria und de Josef Jesus ned nur es paar Stund sueche. I de Bible stoht, dass sie ihn **drü Täg** i de Grossstadt Jerusalem gsuecht händ, bevor sie ihn endlich im Tempel bi de Schriftglehrte entdeckt händ. **Drü Täg!** Drü Täg Unsicherheit! Drü Täg uf de Suechi! Hützutags wär scho lang d'Polizei iigschaltete worde. Mir begriife, dass **d'Muetter Maria völlig ufglöst** isch.

D'Chind unter öis, bsonders die, wo öppe im ähnliche Alter sind wie Jesus doz'mol, so um die zwölfi, drizähni, oder au d'Präparande und Konfirmande, die denke degege vilicht: „Cool! Drü Täg abhaue! Drü Täg eifach chli mache, was eim passt. Niemer um sich ume, wo eim Vorschrifte macht!“

So isch de Blick uf die Gschicht sicher ned für alli vo öis gliich! Aber eis isch klar: **D'Muettersorge** vo de Maria verstöhnd mir alli. Ebeso verstöhnd mir aber au, dass **Jesus es bsonders Chind** gsi isch. Zu dene zwöi Aspekt vo dere Gschicht jetz es paar töiferi Gedanke:

1. D'Muettersorge vo de Maria

Fraue spiele i de Jesus-Gschichte hüüfig e bsonderi Rolle. Mir denke a d'Maria Magdalena. A d'Tochter vom Jairus. A

d'Schwiegermuetter vom Petrus. A die kanaanäisch Frau und ihri Tochter. Und so wiiter. Doch im hütige Predigttext begegne mir dere Frau, wo Jesus am beste kennt het: **Sinere Muetter**.

Für mich isch es immer wieder recht **schwer vorstellbar, wie das für d'Maria gsi isch**: Einersiits het sie ja vo allem Aafang aa gwüsst, dass Jesus Gottes Sohn isch, het gwüsst, dass er es **bsonders Chind** mit bsondere Ufgabe isch – andersiits isch es ebe doch au **ihres Chind**, *ihre* Bueb und sie isch e normali Muetter wie vieli anderi au! Und so het sie halt Sorge wie jedi ander Muetter au!

„*Kei Mueter weiss, was ihrem Chind wird gscheh,*

kei Mueter chan i d'Zuekunft gseh –

Ob ihres Chind mues liide – oder ob mers gar wird beniide?

Kei Mueter weiss, was ihrem Chind wird gscheh.“

So beschriibt de Paul Burkhard i de „**Zäller Wiehnacht**“ 1960 die Gedanke und Sorge vo de Maria, vo de Mütterere – und natürlich au de Vätere.

So isch es ja au mit jedem Chind, wo mir unter em Jahr i öisere Chile taufe. Es chliises Wese, no völlig unselbständig, total uf sini Eltere aagwiese. Wie sölle mir da wüsse, was ihre wird gscheh? Was us dem Lebe wird?

Das chönnt öis **Angst mache**. Bsonders i de hütige Ziit, wo d'Welt schrecklich und unberechebar worden isch: Pandemie. Chrieg. Drohendi Inflation. Klimakrise. Orientierigslosigkeit. Vieli jungi Lüüt denke da, es seig besser, grad gar kei Chind meh uf d'Welt z'stelle.

Ja, es stimmt scho: **Frei vo Sorge isch kei Familie!** Isch es da ned tröstlich z'wüsse, dass sogar d'Maria und de Josef mit Jesus ihri Sorge gha händ?

Sich Sorge mache isch ned unchristlich. Sorge ghöre au ganz eifach zum Menschii! Und zum Eltere- und Grosseltere-Sii sowieso! D'Frag isch allerdings, **was mir mit öisne Sorge aastelle**. Löhnd mir öis vo öisne Sorge loh uffresse, oder händ mir en Ort, wo mir mit de Sorge änechöne?

D'Bibleforderet öis mehrfach dezue uf, **mit öisne Sorge zu Gott z'cho**. Immer wieder und i de unterschiedlichste Zämehäng heisst's ja i de Bible: „Fürchte dich nicht!“ Und der Apostel Petrus schriibt: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1Petr 5,7)

Leider wird das hüt viel z'wenig gmacht, dass me **sini Sorge im Gebet Gott aavertraut**. Und das giltet au für d'Sorge als Eltere. Liebi Eltere, liebi Grosseltere: **Bätte Sie für Ihr Chind und Grosschind!** Öises elterliche Gebet und au öises Gebet als Chilegmeind söll d'Chinder begleite. Mir chöne viel Guets für öisi Chind tue. Aber s'Beste, wo mir chöne tue, isch, für d'Chinder z'bätte und sie bewusst unter de Schutz und Sege vo Gott stelle.

Sicher werde mir au denn nie sorgfrei sii um öisi Chind, das isch klar. Aber z'wüsse, dass Gott da isch und luegt, z'vertraue, dass er öis alli i sine Händ het, das isch scho e grossi Hilf.

2. Jesus – es bsonders Chind

D'Maria und de Josef finde Jesus nach drü Täg im Tempel. Er het det mit de Schriftlehrte **über theologischi Frage diskutiert**. Er erschiint dene bildete Manne als Wunderchind. Wie isch das möglich, dass e Bueb scho so viel weiss? Scho so viel richtigi Antworte cha gäh? Scho so töif mit Erwachsene cha diskutiere? So und ähnlich werde die faszinierte und verblüffte Schriftlehrte über Jesus denkt haa.

Doch Jesus isch ned es Wunderchind, wil er scho so erstuunlich viel weiss über de Glaube und d'Bible. Jesus isch es Wunderchind, wil er **Gottes Sohn** isch. So git er sinere Muetter zur Antwort: „*Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?*“ (V.49) Das, was sim Vater ghört – **de Tempel**. Jesus het wölle i de Wohnig vo sim himmlische Vater bliibe. Es isch ihm ned ums Abhaue oder um nes Abentüür gange, sondern **er isch im Huus vo Gott gsi**.

Jesus isch **es bsonders Chind** – Jesus isch **e bsondere Mensch**. Gott und Mensch – **Gottes Sohn**. Ihn müend mir sueche, ihn müend mir finde, ihn müend mir entdecke – denn händ mir alles, wo mir bruuche.

Isch Jesus au für Sie öppis bsonders?

Ich glaube, die Gschicht vom verschwundene Bueb Jesus isch au es **guets Bild für die hütig Ziit**. Wo isch Jesus i mim, i öisem Lebe? I de Gsellschaft? I de Chilene? **Isch er no da? Oder scho verschwunde?** Und mir merke's ned emol? Sueche mir ihn uf em Jahrmärt vo dene unzähligi Sinnfindigsmöglichkeiten vo de hütige Ziit? Oder sueche mir ihn det, won er wirklich z'finde isch: Bim Lese vo de Bible, bim vertrauensvolle Gebet, im Gottesdienst?

Wo isch das bsondere Chind bi öis bliebe? Verschwunde zwüsche de komplizierte Reglement vo de Chileornig? Verschwunde in ere Füllli vo Aagebot und Programm vo öisere Chile? Verschwunde us öisem Lebe und us öisne Gedanke, wil mir ihn ganz eifach ned nötig händ?

Das sind vieli Frage! Denke Sie da ruehig im Lauf vo de kommende Woche chli drüber noche: Wo i Ihrem Lebe isch eigentlich Jesus bliebe? Isch er no da oder scho wieder weg?

Jesus – es bsonders Chind – e bsondere Mensch. Gottes Sohn. Um ihn goht's, um niemer anders.

Hüt, am **Muettertag**, cha öis allne bewusst werde: So wie s'Elteresii es Gschenke isch, so isch es au es Gschenke, wenn **Gott öisi Chind bhüetet** und mir als Eltere ned i so verzwiifleten Situatione wie d'Maria und de Josef inechöme, wenn sich also öisi **Muetter- und Vatersorge i Grenze halte**. Glichzeitig isch es aber au es Gschenke, wenn mir erkenne, dass **Jesus es bsonders Chind** gsi isch, wo au für öises Lebe **e Bedüütig** het. Mir sind Eltere und Chinder hüt Morge i de Chile. Mir alli händ aber öise Vater im Himmel, Gott, wo allne Vater und Muetter wott sii und zu öis allne luegt.

Amen

Pfarrer Christian Bieri